

BILDER DER WOCHE

Bauen, Sanieren, Errichten

Im übertragenen Sinn hat sich in dieser Woche vieles um das Thema Bauen gedreht. Dass das Krankenhaus in Alsfeld einen Neubau erhält, steht eigentlich schon seit 5 Jahren fest. Aber erst jetzt ist die Finanzierung endgültig in trockenen Tüchern, so dass die Gebäudepläne erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurden (Bild oben). Gebaut, genaugenommen saniert, wird der Fernmeldeturm auf dem Hoherodskopf. Für die dort eingesetzten Arbeitskräfte geht es hoch hinaus (Bild links unten). Einen Naturkindergarten möchte das Familienzentrum Alsfeld errichten. Dafür muss bis auf eine Schutzhütte gar nicht so viel gebaut werden. Um das Projekt zu verwirklichen, müssen jedoch bürokratische Hürden überwunden werden Ausgang offen. (Bild rechts unten).

FOTOS: KKA, STEFAN WEIL, CHRISTIAN DICKEL



REFLEKTIERT - DIE WOCHE IM SPIEGEL

Im vierten Quartal 2025 geht es los. Der Vogelsbergkreis setzt mit dem Neubau des Kreiskrankenhauses nicht nur die größte Investition in seiner über 50-jährigen Geschichte um, sondern modernisiert und sichert den wohl wichtigsten Baustein seiner Infrastruktur für mindestens die kommenden 30 Jahre.

Während von der Planung bis zur nun anstehenden Umsetzung viele Jahre ins Land gegangen sind, erfolgte die Zustimmung durch den Kreistag im Januar 2021 mit einer überwältigenden Mehrheit inklusive der Oppositionsparteien. Lediglich die FDP scherte damals aus. Sie verweigerte sich zwar nicht gegen den Neubau, hätte aber eine kostengünstigere Lösung favorisiert und stimmte daher nicht zu. Zumindest ein Stück weit recht hatte sie damals. Baukosten von 65 Millionen Euro standen im Raum, die der ehemalige Landrat Manfred Görig (SPD) noch im November 2021 auf 98 Millionen Euro korrigieren musste.

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war klar, dass aus dem ohnehin schon finanziell schwierigen Kraftakt eine Herkulesaufgabe wird. Mutmaßlich stand des Projekt gar auf der Kippe, nach außen dran aber wenig. Der politische Auftrag an die Kreisverwaltung war eindeutig und so wurden in den vergangenen Jahren die Weichen gestellt und durch-

Immense Kosten für Allgemeinheit

Gesundheit geht uns alle an

VON CHRISTIAN DICKEL

weg intensiv mit Wiesbaden über Unterstützung verhandelt. Kritische Stimmen gab es nur sehr wenige, die Parteien hielten an ihrem Votum und ihrer Überzeugung fest.

Am Mittwoch verkündete dann Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) fast schon beiläufig, dass das Land neben der schon länger fest stehenden 21 Millionen Euro (Ein Drittel davon als Kredit) weitere 25 Millionen Euro vom Land kommen. Damit sei die Finanzierung endgültig gesichert.

Dennoch und daraus macht auch keiner der Verantwortlichen einen Hehl, gibt es das Krankenhaus für die Vogelsberger Bürger alles andere als zum Null-Tarif. Zur Finanzierung muss die Kreis- und Schulumlage jährlich leicht angehoben werden, daraufhin werden die Kommunen nicht umhin kommen, ihre Gebühren anzuheben, letztendlich zahlt der Bürger. Gerade in Zeiten, in denen der Druck auf Privathaushalte steigt, eine weitere Belastung. Auf der anderen Seite steht jedoch das Bedürfnis auf eine vernünftige Gesundheitsversorgung vor Ort zurückgreifen zu können. Gut funktionierende Struktu-

ren sind es doch, die eine Solidargemeinschaft ausmachen. Nicht jeder wird nicht zuletzt aufgrund seines Wohnortes die Dienstleistung des Kreiskrankenhauses in Anspruch nehmen müssen. Wer in der näheren Umgebung lebt, wird froh sein, wenn er es ebenfalls nicht muss. Aber wenn nötig, ob für sich selbst, Familienangehörige oder Freunde, wird umso glücklicher sein, wenn geholfen werden kann. Einigen wenigen wird wohl dann erst in diesem Moment bewusst, dass medizinische Versorgung vor Ort von existenzieller Bedeutung ist.

Trotzdem soll das nicht im Widerspruch dazu stehen, sich mit dem Thema Krankenhausneubau und medizinische Versorgung im Allgemeinen kritisch auseinanderzusetzen. Davon lebt die Demokratie und andere Betrachtungsweisen haben durchaus ihre Berechtigung. Während noch nicht einmal der Spatenstich erfolgt ist, sind die Zukunftsherausforderungen auch den Beteiligten bekannt. Was nutzt eine moderne Einrichtung, wenn das Personal fehlt. Die Anforderungen zum Betrieb der einzelnen medizinischen Fachbe-



reiche durch den Gesetzgeber sind nicht zuletzt durch die Krankenhausreform enorm. Dass Landrat Mischak bei der Akquise von Ärzten sich durch den modernen Neubau nebst medizinischer Einrichtung eine Attraktivitätssteigerung für die Stellen auf dem Land verspricht, ist zwar ein Argument. Ob es Fachärzte davon überzeugt, einen Job in Alsfeld anzunehmen, wird aber erst die Zeit zeigen. Ein Nachteil kann es aber nicht sein.

Positiv zu erwähnen ist aber auch, dass der Neubau gerade noch zur rechten Zeit kommt. Während Kreisspitze und Krankenhausgeschäftsführung vor allem die schwierige Umsetzung während der Diskussionen um die Krankenhausreform hervorhoben – oft wusste man nicht in welche Richtung der Gesetzgeber hinsteuert und musste immer wieder anpassen – wird aber nun gebaut und somit ist der Standort für die nächste Generation bereits in trockenen Tüchern. Andernorts wird das bei Plänen der Ausdünnung der Krankenhauslandschaft vielleicht nicht mehr der Fall sein. Obwohl die sogenannten Basisversorger laut aktueller Ge-

setzung in bestimmten Radien – Stichwort Hilfsfristen – vorhanden sein müssen, heißt dies nicht, dass sich dies in Zukunft verändern wird. Wie am Rande der Präsentation am Mittwoch zu erfahren war, sind es eben diese Radien, die nach Einschätzung der hessischen Landesregierung das Kreiskrankenhaus in Alsfeld als systemrelevant einstufen.

Fernab vom Thema medizinische Grundversorgung ist der Krankenhausneubau für die Stadtentwicklung Alsfelds herausragend. Mit Blick auf die vielen Projekte, sei es das Industriegebiet, die Lehrerakademie aber vor allem die Wohngebiete. Ob Neubaugebiet am Reibertenröder Weg oder Goldschmiedswiese ohne ein Krankenhaus vor Ort dürften deren Vermarktung weitaus schwieriger sein.

In der Politik wird allzu gern schnell das Wort Leuchtturmprojekt verwendet. Im Zusammenhang mit dem Krankenhausneubau ist es noch nicht gefallen. Für die Infrastruktur in der Region rund um Alsfeld ist es aber nicht nur mit Blick auf den demografischen Wandel der mit Abstand wichtigste Baustein. Das er viel Geld kostet und auch in Zukunft kosten wird, steht außer Frage. Er trägt aber entscheidend zur Wohn- und Lebensqualität bei. Eine Investition in die Gesundheit der Allgemeinheit, darf den Einzelnen dann auch gern etwas kosten.